

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feterstage

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 26. August 1891.

N: 99.

### Warum sollen wir dem U. V. D. B. angehören?

Gedanken zur Agitation.

Sieht man hinaus in die Welt, betrachtet man das Leben von dieser oder jener Seite, überall wird man finden, daß sich alles vereinigt, um stark zu sein und sich zu kräftigen gegen äußere Einflüsse. Wir haben es glücklicherweise erlebt, daß die deutschen Volksstämme sich zu einem großen Ganzen vereinigten, wie sich wiederum ganze Reiche verbänden, um gegen äußere Feinde stark zu sein, um sich selbst zu erhalten und infolge größerer Selbständigkeit sich innerlich zu vervollkommen und auszubauen. Alles, was sich erhalten und lebensfähig bleiben will, muß, wenn es einzeln nicht die erforderliche Macht hat, sich mit Gleichgestellten verbinden, um zur Geltung zu kommen.

Zu dieser Erkenntnis sind auch die Buchdruckergehilfen gekommen und haben sich vor 25 Jahren vereinigt. Was in diesem Vierteljahrhundert auf unser Gewerbe einen großen Einfluß ausübte, ist eben die damals ins Leben gerufene und immer weiter ausgebaute Organisation. Weil nun die Motive zu einer Vereinigung dem Sinne nach überall dieselben sind: Schutz und Trutz dem einzelnen, so begibt sich derjenige, welcher nicht teil an diesem Bündnisse nimmt, des Mitbestimmungsrechtes und muß sich naturgemäß dem unterwerfen, was eine beispielsweise einflußreiche Verbindung hervorruft. Uebertragen wir dieses auf unser Gewerbe, so himmt es sich recht eigentümlich aus, wenn jemand, der dem Schutz- und Trutzbündnisse nicht beigetreten ist, sich hinterher beklagt, sobald er zu der Erkenntnis kommt, daß er nicht im Stand ist, vielen bestehenden Uebelständen abzuhelfen. Anstatt der Klagen sollte er in den vorhandenen Vereingehen und an der Lösung der sozialen Frage mitarbeiten.

Eine andre Klasse von Gehilfen gibt es, die sind, trotzdem sie nicht in den U. V. D. B. hineinwollen, dennoch recht vergnügt darüber, daß derselbe für sie die Kastanien aus dem Feuer holt. Unter diesen gibt es sehr schlaue Spekulanten, die zwar mit den jeweiligen Forderungen des U. V. D. B. stets einverstanden sind und auch immer deren Früchte mitgenießen, ohne aber weder auf den Baum zu klettern noch denselben zu schütteln oder die Früchte etwa gar zu bezahlen. Ich esse partout nicht gern bei fremden Beuten, aber ab und zu kann man schon in die Verlegenheit kommen und so geht es auch denen, die sich bloß einladen lassen wenn etwas zu haben ist. Ohne Zweifel ist es aber durchaus nicht schön, wenn man auf Kosten anderer sich durchs Leben schlägt und somit ist es für mich eine sittliche Frage, die doch in erster Linie kommt, dem Unterstützungverein anzugehören!

Was nun weiter die materielle Seite betrifft, so will ich nur zusammenfassen, was hierüber von sozialpolitischen Autoritäten erwähnt und bei Behandlung von Lohnforderungen usw. daher auch der verdienten Beachtung wert ist: Die nominelle, also die in Geld veranschlagte Entschädigung, die der Arbeitnehmer für geleistete Arbeit erhält, gibt auf die Dauer keinen maßgebenden Aufschluß über die wirtschaftliche Lage desselben, weil die Kaufkraft einer bestimmten Geldsumme nicht immer die gleiche bleibt. Da nun die Höhe der Löhne sich nach Angebot und Nachfrage richtet, so wird also keine Rücksicht genommen, ob dieselben auch immer ausreichen, um ein menschenwürdiges Dasein fristen zu können. Und wenn Herr Georgi-Wachen damals im ersten Teile seiner Tariffstudie kritisch behauptete, mit einem Durchschnittslohne von 3,50 bis 4 Mk. lasse sich ein menschenwürdiges Dasein erreichen, so ist das doch gewagt, wenn man bedenkt, daß 1. nicht alle einen Durchschnittslohn von 3,50 bis 4 Mk. haben und 2. daß, wenn man ihn die Woche hindurch verdient, man 7 Tage davon leben muß, d. h. im Falle man überhaupt das ganze Jahr Beschäftigung hat. Ich frage, wozu dient der Lohn dem Arbeiter? Er lebt davon, aber wovon existiert er im Alter, bei Krankheit, Invalidität oder aber bei Konditionslosigkeit? Die letztere besonders ist die größte Kalamität im Gewerbe. Viele unserer Herren Prinzipale haben leider dergestalt dafür gesorgt, daß sie Großindustrielle sein müßten; wenn sie alle jene als Gehilfen beschäftigten sollten, welche von ihnen „ausgelernt“ worden sind. Neulich erst wieder wurde mir ein Beispiel, in welchem Maß es schwer hält Kondition zu erlangen. Auf etwa zwanzig Bewerbungen um eine Segeßstelle gingen bei einem Kollegen zehn Antworten mit dem Ausdrücke des „Bedauern“ ein, obwohl betreffender Kollege sich alle Mühe gab, wieder in Stellung zu kommen. Danach kann also 3,50 bis 4 Mk. kein Durchschnittslohn, sondern allenfalls ein Minimallohn sein. Es ist vielleicht angebracht, ins Gedächtnis zu rufen, daß der Lohn nicht nur für den persönlichen Lebensunterhalt dienen soll, sondern er muß ausreichen, um dem Arbeiter während seiner ganzen Lebensdauer, also auch während der Krankheiten, des Alters und der Konditionslosigkeit den durchschnittlichen Unterhalt für sich und seine Familie zu gewähren, eine Ausbildung der Kinder und die nötige Versorgung der Hinterbliebenen ermöglichen; er muß also genügen, das Arbeitergeschlecht ungeschwächt zu erhalten. Andernfalls müssen die Arbeitgeber in ihrer Gesamtheit für die Entvölkerung der Kulturländer verantwortlich gemacht werden. Davon seitens der Arbeitgeber in den wenigsten Fällen freiwillig der Lohn bezahlt wird, welcher

für das Leben ohne Not ausreicht, so ist die von den Buchdruckern geschaffene Organisation zur Erreichung desselben ein Verdienst, welches ihnen nur derjenige bis jetzt abgesprochen hat, der einseitige Interessen vertritt oder den tarifzahlenden Druckereien durch Zahlung von Löhnen, die selbst unter dem vereinbarten Tarife sind, eine traurige Konkurrenz bereiten will. Aus Vorstehendem ergibt sich, wie notwendig die Organisation der Buchdruckergehilfen war und wie nur durch sie eine Besserung der Verhältnisse eintreten kann.

Oft wird auch die Stellung des Faktors als unvereinbar mit den Tendenzen des Unterstützungvereins bezeichnet. Wenn nun nach dem neuen Gewerbegeetze für Fabriken, welche mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, Arbeiter-Ausschüsse errichtet werden sollen, so gibt es nach meiner Auffassung für alle die zahlreichen Druckereien, welche weniger als 20 Personen beschäftigen, nichts zeitgemäßeres, als solche Betriebsleiter anzustellen, welche auch das Vertrauen der Arbeiter besitzen oder sich erringen können, und dies dürften in der Regel bei uns im Gewerbe diejenigen sein, die mit den Gehilfen gemeinschaftlich dem großen Ganzen angehören, mit dem die Prinzipale die Bedingungen über die gegenseitigen Interessen vereinbaren müssen. Wenn dagegen leider oft ein „Factor (M.-B.)“ von vielen unserer Prinzipale bevorzugt wird, so dürfte auch eben so oft gerade das Gegenteil damit erreicht werden, was man beabsichtigt. Dem Arbeitnehmer ist es ganz egal, welche Ansicht der Prinzipal vertritt, ihm kann es nur daran liegen, in möglichst gefunden Räumen und zu solchem Lohne zu arbeiten, daß ihm die Erhaltung seiner Gesundheit und die Existenz seiner Familie gesichert ist. Aus demselben Grunde soll es aber auch dem Prinzipal egal sein, ob der Arbeitnehmer Vereinsmitglied oder sonst etwas von dem ist, was da beispielsweise bei Gesuchen im Druckerei-Anzeiger usw. alles für notwendig gehalten wird und doch gar nicht zur Lieferung einer gewerblichen Arbeit nötig ist, ihm kann es doch wirklich nur daran gelegen sein, daß er Leute hat, die das was sie gelernt haben nach bestem Können und Wissen verwerten.

Weil ich nun die Hoffnung habe, daß auch die Herren Prinzipale innerhalb ihrer Organisation einmal an den sozialen Fragen der Gegenwart mitarbeiten werden, so ist demnach billig, daß auch alle Gehilfen, welche keine Buchdrucker-Anarchie wollen, sich der dazu geschaffenen Organisation anschließen, ihre event. abweichenden Ansichten zur Geltung zu bringen suchen, um dann ebenfalls mitzuarbeiten an den Fragen, die immer mehr ihrer Lösung entgegengehen. Nur in der Gesamtbeteiligung liegt die Freiheit des einzelnen.

Stettin.

R. S.





irgend welche Schranken zu ziehen, desgleichen Bestrafung aller derjenigen, welche die Arbeiter in der Ausübung dieses Rechtes verhindern. Und da, wie wünschenswert auch eine Zentralorganisation der Kräfte der internationalen Arbeiterschaft wäre, diese im Augenblick an Schwierigkeiten aller Art scheitert, so beschließt der Kongreß, der Solidarität der Arbeiter in den verschiedenen Ländern ein gemeinsames Mittel an die Hand zu geben. Indem er überall, wo dies möglich ist, in jedem Lande die Errichtung nationaler Arbeitsekretariate fordert, damit, sowie von irgend welcher Seite sich ein Konflikt zwischen Kapital und Arbeit entwickelt, die Arbeiter der verschiedenen Nationalitäten davon benachrichtigt werden können, um ihre Maßnahmen zu treffen. Auch die Londoner Sezergesellschaft ist auf dem Kongreß und zwar mit zwei Delegierten vertreten.

#### Verschiedenes.

Die Anzeige des Vorstandes vom Arbeiterverein in Pieschen bei Dresden, daß der Gastwirt S. sein Lokal zu Versammlungen nicht mehr hergebe, ohne jede anderweitige Bemerkung, sollte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft grober Unfug sein. Das Amtsgericht erkannte auf Freisprechung.

Der preussische Eisenbahnminister hat sich zur Zeit anlässlich einer Beschwerde mit der Frage zu beschäftigen: Wie sieht ein Arbeiter aus? Es ist nämlich

vorgekommen, daß an den Schaltern der Berliner Nordbahn dem Verlangen nach Arbeiterfahrkarten nicht entsprochen wurde, weil die Betreffenden nicht wie Arbeiter aussähen.

#### Briefkasten.

Parole in Bern: Bitten um eine Probenummer. — B. in D.: Für nächsten Monat können Sie bei der Post bestellen: 42 Pf. — G. in N.: 1. Durch unsre Geschäftsstelle für 13 Mt. 2. Freieinnige Zeitung. — Hartmann-Berlin: 1,55 Mt. ohne Bemerkung eingegangen. — H. in Budapest: Die Aufforderung dürfte doch besser für die Typographia oder den Vorwärts passen. — K. in Burgstädt: 1 Mt. — K. in D.: Apoptroph gehört an Stelle des ausgefallenen Buchstabens, bei Eigennamen hinter diesen, eigentlich hier überflüssig.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Liegnitz. Als Bezirksvorsteher ist an Stelle des von Liegnitz fortziehenden Vorsitzenden Herrn Niechauer durch Urabstimmung Herr W. Lummitzsch, Liegnitz, Neue Haynauer Straße 25, H., gewählt worden.

**Krefeld.** Konditionsangebote von hier sind mit größter Vorsicht aufzunehmen; man wolle sich tarifmäßiger Bezahlung (Minimum 22,50 Mt.), Bezahlung der Feiertage und zehntündiger Arbeitszeit versichern. Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß Reflektanten tarifmäßige Bezahlung zugesichert wurde, als dieselben aber ihre Kondition antraten und mitunter weite Reisen gemacht, wurde ihnen ein gewisses Geld von 16 Mt. und im Berechnen 30 Pf. angeboten. Auf alle Fälle sind vorher Erkundigungen beim Vertrauensmann Gustav Müller, Südstraße 105, einzuziehen. Gegen Zuwiderhandelnde wird statutarisch vorgegangen werden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig der Sezer Charles Grandpierre, geb. in Neuchâtel 1864, ausgel. daselbst 1881; war schon Mitglied. — W. Mitschke, Ulrichsstraße 27/29, I.

##### Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Solingen. Den zureisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich der Buchdruckerbetrieb bei Herrn Ed. Fritsch, Restauration Stadt Leipzig, Kirchstraße 58, befindet. Gutes Bett und Kaffee 40 Pf. Corr. liegt vom 1. I. Mt. ab auf.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, best. aus König & Bauer'scher Schnellpresse 55 : 88 cm, Postonpr., Regalen, Kästen u. reichl. Sakmat., ist billig unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Anfragen bef. unter L. U. 753 Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin. (Hb. 5735) [904]

### ! Existenz. !

Buchdruckerei in großer Stadt Oberschlesiens mit vielen amtlichen Arbeiten ist sofort Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Schnellpresse, Zweifarben-Accidenzmaschine, Postonpresse, Stempelpres., Beschnittmaschine, eiserne Blättpresse, gut erhaltenes Schreiftmaterial usw. Erforderlich 7000 Mt. Offerten unter H. 24256 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. [925]

### Teilhaber gesucht

mit nur 1700 Mt. Einlage, sollte ält., aber tüchtiger Schweizerdegen sein. Gesuchsteller ist Witwer, kinderlos, 52 J. alt. Konvenierenden Falles Erbschaft in Aussicht. Offerten unter Nr. 912 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Teilhaber

kann in eine rentable Buchdruckerei in bedeutender Stadt des Oberchl. Industriebezirktes sofort eintreten. Einlage 4000 Mark. Offerten unter H. 24257 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. [924]

### Teilhaber!

Für eine seit längeren Jahren bestehende Buchdruckerei wird eine junge, tüchtige Kraft (Sezer oder Maschinenmeister) mit einem kleinen Kapital als Teilhaber gesucht. Offerten sub O. Z. 822 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [926]

Ein durchaus energischer und erfahrener

### Faktor

zur selbständigen Leitung einer Zeitungsdruckerei zum baldigen Eintritte gesucht. Angebote mit Bildungs-gang und Gehaltsansprüchen durch die Geschäftsstelle d. Bl. unter E. H. 930 erbeten.

### Eine erste Kraft im Accidenzlag

aber nur eine solche, wird in dauernde Kondition gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter H. 4332 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. (La. 3763) [919]

### Junger, tüchtiger Maschinenmeister

für Wormser Letzmaschine, der zugleich am Rasten ausbessern kann, sofort gesucht. Offerten erbeten an A. Bergers Buchdruckerei, Bozen, Südtirol. [927]

Ein tücht. Schweizerdegen u. zwei Sezer (für Accidenz u. Werf) zu sofort. Antritte gesucht. Tarifr. Bez. Stellung dauernd. A. Karas, Osttrup i. W. [931]

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gaj; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Neuditz, Konstantinstr. 8. Druck: Kadelik & Hill, Leipzig.

### Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin

Paul Härtel, Leipzig-Neuditz.

### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre

### schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Proskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Tadellose Galvanos. Zierat für Bücher und Accidenzen von Ramm & Seemann Leipzig.



Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.  
Grosse Auswahl. Billige Preise.  
Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz!

Musterblätter gratis und franco.

Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine „Noue Deutsche Parle A 1“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet flott, leicht und hat guten Ausatz, schon also die Schriften und liefert dabei akkurate, saubere Arbeiten.  
Leipzig, 24./3. 1891.  
Paul Hungar.



Mit allen bewährten Verbesserungen der Neuzeit versehen

### Tiegeldruckpressen

baut in eigener Fabrik als Spezialität  
Gutenberg-Haus Franz Frank  
Maschinenfabrik  
Mauerstr. 39, BERLIN W., Bohrenstr. 7a.  
Vollständige Buchdruckerel-Einrichtungen am Lager.

Ein tüchtiger und erfahrener

### Maschinenmeister

wird zum baldigen Antritte gesucht. Offerten sind unter Beifügung von Zeugnissen unter V. 923 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

### Tüchtiger Galvaniseur, Stereotypenr

welcher in Schriftgießereien gearbeitet hat und mit der Anfertigung galvanischer Matrern vertraut ist, wird gegen gute Bezahlung dauernd engagiert.

Nur tüchtige Reflektanten mögen sich melden bei der Ersten ungarischen Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft Budapest VI, Döbessygyasse 32. [888]

### Für Rheinland-Westfalen

werden von einer alten bewährten Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft thätige

### Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter S. K. 921 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

### Geschäftsführer

wissenschaftl. geb., mit Prima-Empfehlungen, wünscht sich zum 1. Oktober zu verändern. Offerten unter Nr. 910 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

### Tüchtiger Buchdrucker

(25 J., militärr., mit besten Empf. als Zeitungs-, Wert- u. bef. Accidenzleger, i. letzter vierjähr. Thätigkeit Vertr. des Prinzipals, Lokal-Verichterstatter, Redakteur, der a. d. Maschine ausß. kann, m. d. Flach-Stereotypie vertr. u. im Korrekturenlesen geübt ist, wünscht sich zu verändern. Norddeutschland bevorzugt. Offerten unter Chiffre O. 25 postl. Lübeck erbeten. [920]

### Schriftsetzer

verh., sucht sof. Kondition hier oder auswärts, im Russischen u. Stempelsatz bewandert. Offerten Leipzig-Neuditz, Heinrichstr. 35, III. L., unter R. erb. [922]

### Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.

Lokal: Buchhändlerhaus, 1. Portal part. links.  
Donnerstag 27. August, abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn H. Hoffmeister: Zwanzig Jahre Deutscher Typographie. Ein Rückbild. — Aufnahme. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. [928]

### Musikant

zu geben bittet werte Herren Kollegen, welche Erfahrungen mit Hamburger Annoncen-Uhr-Säulen gemacht haben. Zus. unfrant. G. Kruffig, Buchdr., Burgstädt i. S. [929]

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.